

# Athenäum

## Sebastian Haffner Wolfgang Venohr Preußische Profile

In präziser, kenntnisreicher und stilistisch meisterhafter Art werden hier Lebensbilder einiger großer Preußen und damit eine historisch bedeutende Epoche lebendig. Portraits berühmter Männer aus großen und aus schweren Zeiten, die die Geschichte dieses Staates maßgeblich geprägt haben.

### SEBASTIAN HAFFNER WOLFGANG VENOHR



### PREUSSISCHE PROFILE

Friedrich II. · Neithardt von Gneisenau  
Otto von Bismarck · Theodor Fontane  
Helmuth von Moltke · Friedrich Engels  
Erich Ludendorff · Wilhelm II.  
Henning von Tresckow · Ernst Nieckisch

Athenäum

260 Seiten mit Abbildungen,  
geb. DM 29,80

Athenäum Verlag  
Königstein/Ts.

# REGISTER

## GESTORBEN

**Anastasio Somoza Debayle**, 54. An amerikanischen Militärakademien ausgebildet, war Anastasio Somoza in seiner Heimat Nicaragua zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde aufgestiegen, die schon seinem Vater, dem Begründer der Somoza-Diktatur, als Hausmacht gedient hatte. 1967 folgte er seinem Vater und seinem älteren Bruder Luis als dritter des Somoza-Clans in der Präsidentschaft nach. Und



wieder war es die Nationalgarde, die das gegen ihren geschäftstüchtigen Präsidenten aufbegehrende Volk im Zaum hielt. So 1972, als sich Somoza nach dem verheerenden Erdbeben in Nicaragua, dem mehr als 10 000 Menschen zum Opfer fielen, durch Grundstücksspekulationen und Bauaufträge, die seinen Firmen zugeschanzt wurden, um Millionenwerte bereicherte. Doch Mißwirtschaft und Menschenverachtung Somozas brachten nun der Guerilla-Organisation „Sandinistische Befreiungsfront“ (FSLN) Tausende neuer Anhänger; Mitte der 70er Jahre wuchs der bewaffnete Widerstand gegen Somozas Nationalgarde. Noch einmal schlug der Diktator zu: Um die FSLN zu zerstören, ließ er im September 1978 mehrere Städte rücksichtslos bombardieren. 40 000 Menschen kamen bei dem Bürgerkrieg ums Leben. Doch der Sieg der Sandinistas war nicht mehr aufzuhalten. Im Juli gab Somoza unter dem Druck der USA auf und ging ins Exil nach Miami. Von da übersiedelte er in die Hauptstadt von Paraguay. Dort wurde er vergangenen Mittwoch bei einem Anschlag getötet.

**Jean Piaget**, 84. Das Denkvermögen, lehrte der Schweizer Erkenntnistheoretiker und Psychologe, entwickle sich aus der Erkundungslust des Kindes: Es entstehe durch produktives Wahrnehmen. Weder ererbte Anlagen noch das soziale Umfeld könnten diese Fähigkeiten sonderlich beeinflussen. Daher kritisierte Piaget auch die herkömmliche Schule, die dem Kind nur beibringe,

was es selber entdecken und erfinden solle. Wie Kinder — beispielhaft für die Evolution der Menschheit — phasenweise Intelligenz ausbilden, wie sie zu Sprache und Urteilskraft kommen, Zeit, Raum und Bewegung begreifen, legte Piaget in einem umfangreichen Werk dar. Er leitete zudem ein eigenes Institut und hatte Professuren in seiner Heimatstadt Neuchâtel, in Genf, Lausanne und an der Pariser Sorbonne. Forscherkollegen warfen ihm vor, er habe sich auf allzu anekdotenhafte Beobachtungen — vor allem an seinen drei Kindern — gestützt. Piaget starb vergangenen Dienstag in Genf.

**Lew Ginsburg**, 59. Der sowjetische Schriftsteller profilierte sich als Übersetzer von Goethe und Schiller, Heine und Becher, Weiss und Enzensberger. In eigenen Werken beschrieb der „Vorsitzende der Sektion Übersetzer und Nachdichter des Sowjetischen Schriftstellerverbandes“ vor allem die Folgen des Zweiten Weltkriegs. So in seiner auch in deutsch erschienenen Arbeit „Jenseitige Begegnungen“ (1969) über Besuche bei Baldur von Schirach, Hjalmar Schacht und Albert Speer, die er persönlich für im Dritten Reich begangene Verbrechen verantwortlich machte. Trotz der Nazi-Schelte wurde Ginsburg, der (obwohl Parteimitglied) von sich sagte, er sei kein Kommunist, heftig kritisiert. Die Darstellung solcher „politischer Leichen“, schimpfte etwa die „Prawda“, sei „üble Sensationsmache“ und helfe nicht, das „Wesen des Faschismus zu entlarven“. Letzten Mittwoch starb Ginsburg in Moskau.

**Jo Herbst**, 52. Er schrieb Texte für Kabarett und Show, trat mit eigenen Chansons im Fernsehen auf und spielte in Filmen wie „Das Mädchen Rosemarie“. Bekannt wurde der Schauspieler als Mitglied der Berliner „Stachel-schweine“, für die er 17 Jahre als Autor und Darsteller wirkte. Letzten Donnerstag starb Jo Herbst in West-Berlin an Krebs.

## HEIRAT

**Ralf Dahrendorf**, 51, ehemaliger FDP-Staatssekretär, der 1974 — nach vierjähriger Amtszeit als EG-Kommissar — das Rektorat der „London School of Economics“ übernahm, hat am vergangenen Donnerstag in London zum zweiten Mal geheiratet. Dahrendorf, in erster Ehe mit der Britin Vera Banister verheiratet, mit der er drei Töchter hat, ehelichte jetzt die 42jährige Amerikanerin Ellen de Kadt. Die Dozentin für russische Geschichte hat sich als Übersetzerin russischer Literatur einen Namen gemacht.